äußerer Güter glücklich machen, wenn er nicht mit dem Besitze des höchsten Gutes, dem innern Frieden, der Einigkeit mit uns selbst und dem Zeugnisse eines reinen Gewissens, verbunden ist.

Sonntagsfeier.

(Gedicht von P. J. Beumer.)

Ruh' und Frieden schweben nieder,
Stille ist es in dem Thal;
Lieblich tönt das Glöcklein wieder,
Lieblich ist sein Wiederhall.
Und es dringt ein heil'ges Wehen
Mir von drüben in die Brust;
Möcht' in heilig süßer Lust
Und in Sehnsucht schier vergehen.

Tag des Herrn, o Tag voll Segen,
Sei willkommen, sei gegrüßt!
Lächelst freundlich mir entgegen,
Selig, der dich recht genießt.
Heil'ge, Herr, des Herzens Triebe
Zu der sel'gen Sabbathruh'!
Laß mir fließen immer zu
Deine treue Vaterliebe!

In der Stille meiner Hütte
Will dem Herrn ich dienen heut'.
Gott erhört des Schwachen Bitte,
Er zum Guten Kraft verleiht.
Kehre dann, o Gottesfriede,
In das stille Hüttlein ein,
Daß mir werde heilig, rein
Eine Sabbathruh' beschieden!

In der Stille meines Herzens
Soll der Tag mir heilig sein.
In der Stille des Gebetes
Will ich meines Herrn mich freu'n.
O, dann wird der Gottesfrieden
In das stille Hüttlein zieh'n,
Und mir wird dann lieblich blüh'n
Eine Sabbathruh' hienieden.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056390